

Misfits: Herzkönig

{boyxboy}

Von Hushpuppy

Kapitel 39: Lukas' MILF hat keine Umzugskartons mehr

Es war Hannah, der ich als Erstes von meinem Erlebnis mit Gaara erzählte. Nach dem Orgasmus war ich recht schnell eingeschlafen und hatte eine Traumlose, erholsame Nacht. Am nächsten Tag fühlte ich mich wie der glücklichste Mensch der Welt, doch verging dieses Gefühl als ich Zuhause ankam und die, noch immer, niedergeschlagenen Gesichter meiner Mutter und meiner Schwester sah. Augenblick hatte ich ein schlechtes Gewissen bekommen. Wenn ich Gaara sah, begann ich reflexartig verlegen und glücklich zu grinsen, sobald er fort war, schalte ich mich dafür, dass ich eigentlich traurig und schlecht gelaunt sein musste. Schließlich war der erste Todestag meines Vaters gerade mal zwei Tage her.

Auch dies erzählte ich Hannah, während wir mit Joker, Hannahs brauner Pudel Lucy und einem riesigen Schäferhund namens Fluffy spazieren gingen. Während der Schule hatte es geregnet und es nieselte noch immer ein wenig. Wir beschritten einen matschigen Weg, rechts von uns erhob sich ein Wald, dessen Blätter im Regen raschelten und links von uns erstreckte sich ein Kornfeld soweit das Auge reichte. Bevor wir los gingen, hatte Anna erzählt, dass es im Kornfeld Hasen gab, auf die viele Hunde mit einem Jagdinstinkt reagierten, darum durften wir sie nicht von der Leine nehmen. Joker wedelte glücklich mit dem Schwanz, Fluffy blickte immer wieder neugierig auf das Feld hinaus und Lucy stolzierte wie eine richtige Dame.

„Ich wusste, dass sich zwischen euch Beiden etwas entwickeln wird! Eigentlich wusste das jeder, schließlich hat Gaara seine Zuneigung recht offensichtlich gemacht. Oh Mann, Kaito wird vor Freude tanzen.“ Hannah grinste breit. Durch den Regen war es recht kühl und sie trug eine Mütze über ihren braunen, schulterlangen Haaren.

„Warum Kaito?“, fragte ich verdutzt.

„Weil Gaara ihm ständig mit dir in den Ohren gelegen hat“, antwortete Hannah. „Aber egal. Zu deinem schlechten Gewissen: Ich kann es nachvollziehen, doch brauchst du wirklich kein schlechtes Gewissen zu haben. Genug Leute können bezeugen wie nahe dir der Tod deines Vaters geht und du hast definitiv ein Recht darauf mal wieder richtig glücklich zu sein. Verliebt zu sein ist eines der schönsten Gefühle, die es geben kann. Lass dich darauf ein.“

„Und dann habe ich Angst verletzt zu werden“, gestand ich. Wir blieben stehen, damit Joker Wasser lassen konnte. Kaum, da er fertig war, pinkelte Lucy genau auf dieselbe

Stelle, um seinen Geruch zu übertünchen und somit ihr Territorium zu markieren. Sie markierte so ungefähr alles als ihr Territorium.

„Du darfst doch noch nicht jetzt darüber nachdenken“, sagte Hannah. „Außerdem wirst du vielleicht gar nicht verletzt. Vielleicht verletzt du ihn eines Tages oder aber Gaara ist bereits die Liebe deines Lebens und ihr werdet euch nie wieder trennen.“

„Die Wahrscheinlichkeit ist höher, dass ich verletzt werden“, murmelte ich und während ich so darüber nachdachte, kam mir der düstere Gedanke in den Sinn, dass Gaaras Bemühungen um mich nur dazu da waren mich ins Bett zu bekommen. „Ich bin schlecht darin zu glauben, dass ich es verdient hätte, glücklich zu sein.“

„Aber warum denn?“, fragte Hannah entsetzt. Ja, warum eigentlich? Vor dem Tod meines Vaters hatte ich sicher noch nicht so gedacht, nein... es war später... bevor ich in der Schule gemobbt wurde, hatte ich noch nicht so gedacht. Es war zu viel gewesen und hatte mein Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen kaputt gemacht und, wie es nun einmal immer war, war es einfacher Dinge kaputt zu machen als sie wieder zu reparieren.

„Ich weiß auch nicht so genau... aber ich werde Gaara nicht weg stoßen, auch wenn ich Angst habe“, versprach ich. Ich wollte lernen meine Ängste zu überwinden. Anderen Leuten von meinen Gefühlen und Problemen zu erzählen war der erste Schritt und er war gar nicht so schwer wie anfangs gedacht. Der zweite Schritt wäre Gaara selbst und das würde mir vermutlich schwieriger fallen.

„Das ist die richtige Einstellung“, sagte Hannah und klopfte mir auf die Schultern. „Ich bin froh, dass ihr Zwei zueinander findet, denn ihr seid wirklich ein niedliches Paar.“

„Danke... apropos Paar... wie sieht es mit Noah und Fynn aus? Hast du da irgendwas gehört? Noah meldet sich nicht mehr bei mir und Gaara, Sam und Kaito wissen auch nichts.“ Wir hatten Hannah von der Sache erzählt und sie hatte mit Tränen reagiert.

„Oh ja, ich war am Sonntag mit meiner Mum da gewesen. Ursprünglich wollte ich das ganze Wochenende da bleiben, aber mein Freund ist mit mir auf ein Konzert gefahren, dann waren wir noch mit ein paar Leuten feiern und – naja egal, als ich Sonntag da war, hatte sich Noah in seinem Zimmer eingesperrt. Sein Vater meinte er würde kaum mal zum Essen raus kommen seit Fynn mit ihm Schluss gemacht hat. Ich habe mich an seine Zimmertür gesetzt und bestimmt zwei Stunden lang auf das Holz eingeredet bis Noah endlich die Tür aufgemacht und mich reingelassen hat. Er sieht echt fertig aus und meinte, er wäre sauer auf euch.“

„Auf uns?“, fragte ich verdutzt. „Du meinst auf mich, oder nicht?“

„Nein, auch auf Gaara, Kaito und Sam“, schüttelte Hannah den Kopf. „Er meinte, wenn ihr nicht mit Fynn gesprochen hättet, hätte er auch nicht Schluss gemacht.“

„Das stimmt, aber Noah wollte doch ohnehin nicht mehr mit ihm zusammen sein.“ Auf Hannahs zögerlichen Gesichtsausdruck hin, fragte ich beinahe verzweifelt: „Oder?“

„Ehrlich gesagt doch“, sagte sie kleinlaut als wäre es ihre Schuld. Stöhnend schlug ich mir eine Hand vor die Stirn und schüttelte verständnislos den Kopf.

Wir begannen über Noah und Fynn zu diskutieren. Ich merkte nicht wie Fluffy großes Interesse an etwas draußen im Feld hegte. Erst als er plötzlich los rannte und mich von den Beinen riss, wusste ich es. Mir glitt die Leine aus der Hand, noch während ich vorwärts im Schlamm landete und sah wie sich Fluffy ins Feld stürzte. Sofort rannte Lucy hinterher, während Joker anfang zu bellen. Hannah warf mir seine Leine zu und folgte den Hunden, während sie schrie: „Halt deinen Hund fest!“

Zum Glück war Joker nicht annähernd so stark wie Fluffy. Aufgeregt hüpfte und bellte er neben mir. Mühselig stand ich auf, von oben bis unten mit Schlamm beschmutzt, selbst meine Haare hatten etwas abbekommen. Hannah und die Hunde waren weit im Feld, doch ich konnte erkennen, dass Lucy und Fluffy in unterschiedliche Richtungen liefen. Etwas überfordert blieb Hannah stehen und entschied sich dann Fluffy zu folgen, der scheinbar einen Hasen entdeckt hatte. Widerwillig lief ich ebenfalls aufs Feld, Joker dicht hinter mir, der vor Aufregung kaum still bleiben konnte. Ich stellte mich Fluffy in den Weg, der daraufhin einmal um mich herum rannte. Verzweifelt versuchte ich seine Leine zu packen, doch da sie voller Schlamm war, glitt sie mir aus den Händen. Nun versuchte Hannah ihr Glück und diesmal stürzte sich Fluffy einfach direkt auf sie drauf und warf sie somit zu Boden. Ich hörte es Platschen als Hannah auf dem schlammigen Boden landete. Hell schrie sie auf, während Fluffy ihr Gesicht ableckte und freudig mit dem Schwanz wedelte. Lucy gesellte sich bellend zu uns.

Schon bevor sich Hannah endlich aufsetzen konnte und wie gerupft aussah, weil ihre Haare in alle Himmelsrichtungen ab standen, war ich am Lachen. Auch sie brach in Gelächter aus als sie mich sah und wir kriegten uns auf dem Weg zurück zur Hundehilfe kaum ein. Anna betrachtete uns ein wenig schief, sagte jedoch nichts. Wohingegen Dennis, Hannahs Freund, der uns mal wieder abholen kam, anfang zu lachen als wir vor seinem Auto standen. Auf seine Frage hin, was geschehen sei, antworteten wir jedoch nicht.

„Das wird Lukas' und mein Geheimnis“, sagte Hannah. „Und zur Erinnerung machen wir ein Foto.“

Sie zückte ihr Handy. Normalerweise hasste ich Fotos, doch auf dieses ließ ich mich breit grinsend ein.

Zwei Tage später schaute Hannah nach der Schule bei mir Zuhause vorbei und drückte mir das Foto in die Hand. Sogleich pinnte ich es an die Wand mit den anderen Bildern, die Alex so schön aufgehangen hatte. Hannah schaute sich die Fotos an, lachte dann und wann mal bis wir uns bei einer Tasse Tee und dem alltäglichen Nachmittagsfernsehen auf meinem Bett nieder ließen.

„Wie verstehen Gaara und du dich eigentlich jetzt?“, erkundigte sich Hannah.

„Ich werde jedes Mal rot, wenn er mich anschaut“, gestand ich und sie begann zu lachen. „Ansonsten verstehen wir uns aber besser als je zuvor. Er versucht mich immer mit einem Kuss zu verabschieden, aber ich will das in der Öffentlichkeit nicht so sehr. Und wir schreiben ständig darüber, dass wir uns am Wochenende wieder treffen wollen, aber wir finden keine Zeit...“

„Dafür ist doch immer Zeit“, meinte Hannah Augenzwinkernd.

„Ich schreibe nächste Woche Geschichte und Mathematik und in letzter Zeit kam ich nicht dazu mich irgendwie zu konzentrieren. Ich muss das Wochenende dringend zum Lernen nutzen.“ Ich seufzte schwerfällig und schaute zu wie der Beutel in meinem heißen Wasser schwamm und es rot färbte. „Viel lieber würde ich mir von Gaara noch mal einen blasen lassen.“

„Ohh, Lukas, seit wann bist du so direkt?“, fragte Hannah lachend und ich wurde ein wenig rot.

Nach und nach kamen wir wieder auf Noah zu sprechen, der noch immer der Schule fern blieb und sich bei niemandem meldete. Hannah ließ verlauten sich mittlerweile

ernsthafte Sorgen um ihn zu machen und, dass sie es furchtbar fände nichts tun zu können, schließlich wollte er ja nicht. Noch während sie dies aussprach, wusste ich, dass es falsch war. Noah sagte, dass er nicht wollte, aber das hieß nicht, dass er wirklich keinen Kontakt wollte. Wenn ich daran zurück dachte, wie ich den Zusammenbruch in der Bücherei hatte... Hätte mich die Clique vorher angerufen und gefragt, ob sie vorbei kommen sollen, hätte ich mit absoluter Sicherheit Nein gesagt. Doch ihr Überraschungsbesuch hatte mir an diesem Tag wirklich gut getan, auch wenn ich total erschöpft gewesen war. Wieso sollte es Noah nicht genauso gehen? In seiner Lage würde ich mich im Stich gelassen fühlen...

„Wir sollten zu Noah fahren“, entschied ich und unterbrach dabei Hannah, die gerade davon erzählte, dass ihr Freund geschworen hatte er würde Fynn eine runter hauen, wenn er ihn noch einmal sah.

„Was? Aber -“

„Kein Aber. Wir sollten zu ihm fahren und uns irgendetwas ausdenken, wie wir ihn aus seinem Tief zurück holen können...“ Mit einem Mal war ich auf den Beinen und schaute mich in meinem Zimmer Inspirationssuchend um. Verwirrt richtete Hannah sich auf.

„Er hat doch gesagt, er will alleine sein... was, wenn er uns anschreit oder wütend auf uns wird?“

„Dann haben wir es wenigstens versucht.“ Ich erblickte die Kanten der zusammen gefalteten Umzugskartons, die ich hinter meinem Kleiderschrank verstaut hatte und mir kam eine Idee. Mit einem stummen Lächeln zog ich die Kartons hervor und hielt sie Hannah unter die Nase.

„Und genau damit lassen wir uns was einfallen.“

Spät am Abend fuhren wir zu Noah und bis zu seiner Haustür waren wir uns unserer Idee ganz sicher, doch als wir auf der Türschwelle standen und klingelten, wurden wir nervös. Hannah kaute auf der Unterlippe und ich spürte, dass ich ganz hibbelig wurde. Hoffentlich öffnete nicht Noahs Vater. Wenn er seinem Sohn zurief, dass jemand ihn besuchen kam, würde er uns vermutlich wegschicken ohne überhaupt an die Tür zu kommen. Wir hatten Glück und es war Noah, der die Tür öffnete. Im matten Licht der Laternen, die Noahs Vorgarten erhellten, sah er recht blass aus. Er setzte eine undefinierbaren Blick auf als er uns erkannte. Demonstrativ hob ich das erste Schild hoch, das wir gebastelt hatten. Darauf stand in schwarzen Lettern: „Wir sind nicht so gut im reden, darum schreiben wir.“

Hannah zückte das zweite Schild und Noah las leise: „Wir wissen, dass du uns eigentlich gar nicht sehen willst, doch -“

Ich drehte das Erste um und es erschien: „- wir wollen dich sehen, darum sind wir trotzdem her gekommen.“

Nun drehte Hannah das Zweite um: „Und weil wir dir unbedingt sagen wollten, dass -“

Nun hob ich ein drittes Schild hoch: „- wir dich lieb haben, egal was passiert und -“

Hannah nahm das Vierte: „- dass wir immer für dich da sind und da sein werden.“

Ich drehte das Dritte um: „Wenn du uns brauchst, musst du es nur sagen.“

Nun drehte Hannah noch das vierte und letzte Schild und die letzten Worte erschienen: „PS.: Lukas' MILF hat keine Umzugskartons mehr.“

Erst musste Noah ein wenig lachen, dann schossen Tränen in seine Augen und er

bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Etwas hilflos schauten wir zu, wie er anfang zu weinen, dann brachte er hervor: „Ihr seid doch so doof! Ich hab euch auch lieb.“ Er kam über die Schwelle und umarmte uns gleichzeitig. Wir ließen die Schilder fallen und erwiderten es. Ich merkte, wie mir tausend Steine vom Herzen fielen und, dass ich Noah tatsächlich vermisst hatte.